

HANDBALL

3. Liga West

Ahlen – Leichlingen	31:25
Bergische Panther – Lippe II	39:30
Gummersbach II – Northeim	27:26
SG Minden – Minden II	30:20
Großenheidorn – Spenge	26:30
Altjührden – Langerich	30:28
Schalksmühle – Krefeld	29:28
Volmetal – Langenfeld	33:27

1. HSG Krefeld	29	862:679	50:8
2. SG Schalksmühle	29	858:735	44:14
3. TuS Spenge	29	780:702	39:19
4. Bergische Panther	29	815:762	39:19
5. Northeimer HC	29	826:805	35:23
6. VfL Gummersb. II	29	833:780	34:24
7. Langericher SC	29	833:777	33:25
8. GWD Minden II	29	859:815	32:26
9. Leichlinger TV	29	847:817	31:27
10. SG Minden	29	793:823	29:29
11. Ahlener SG	29	777:815	29:29
12. TuS Volmetal	29	739:816	19:39
13. Team Lippe II	29	745:823	17:41
14. SG Altjührden	29	707:811	15:43
15. Großenheidorn	29	747:936	10:48
16. SG Langenfeld	29	749:874	8:50

FUSSBALL

A-Junioren, Bundesliga

Werder Bremen – RB Leipzig	1:3
Dynamo Dresden – Hamburger SV	4:0
Carl Zeiss Jena – Hannover 96	0:3
Wolfsburg – Osnabrück	2:0
TSV Havelse – St. Pauli	3:3
Magdeburg – 1. FC Union Berlin	3:0
Niendorf – Hertha BSC Berlin	0:5

1. VfL Wolfsburg	24	74:27	61
2. RB Leipzig	24	52:17	53
3. FC St. Pauli	24	49:29	53
4. Werder Bremen	24	69:27	51
5. Hertha BSC Berlin	24	56:34	45
6. Hannover 96	24	55:31	42
7. Hamburger SV	24	51:36	38
8. 1. FC Magdeburg	24	35:39	36
9. Dynamo Dresden	24	36:42	33
10. Union Berlin	24	32:47	20
11. Niendorfer TSV	24	24:65	16
12. TSV Havelse	24	18:64	13
13. Carl Zeiss Jena	24	18:69	12
14. VfL Osnabrück	24	16:58	9

MOTOBALL

Bundesliga Nord

MSF Tornado Kierspe – MBC Kierspe	10:1
MSC Kobra Malchin – 1. MSC Seelze	3:10
MSC Pattensen – MSC Jarmen	12:1

1. 1. MSC Seelze	2	24:5	6
2. MSC Pattensen	3	20:9	6
3. 1. MBC Halle	2	8:2	6
4. MSC Tornado Kierspe	3	17:16	6
5. MSC Jarmen	3	13:17	3
6. MSC Kobra Malchin	2	4:15	0
7. MBC Kierspe	3	6:28	0

IHR KONTAKT

Sie möchten uns kontaktieren?
Senden Sie uns eine E-Mail an
lokalsport.nordwest@haz.de
lokalsport.nordwest@neuepresse.de
oder rufen Sie uns an
(05 11) 54 53 81 37

„Wir kommen wieder, keine Frage“

Im letzten Heimspiel der Saison erhält der MTV Großenheidorn viel Beifall – trotz der 26:30-Niederlage

Von Uwe Serreck

Handball. Es ist ein Gänsehautabschied des MTV Großenheidorn aus der 3. Liga West gewesen. Schon lange vor dem Abpfiff des letzten Heimspiels gegen den TuS Spenge erhoben sich die Zuschauer in der Wunstorfer Meerfestung von den Plätzen und feierten ihre Mannschaft. Auch als wenig später die 26:30 (12:15)-Niederlage feststand, störte das die Partystimmung auf den Rängen nicht. Mit Gesängen und Sprechchören feierten die Fans die Spieler. Es fühlte sich an, als hätten die gerade den Aufstieg perfekt gemacht. „Es ist Wahnsinn, was die Fans abziehen. Sie sind die besten der Liga“, schwärmte Kreisläufer Björn Ottermann.

364 MTV-Anhänger waren gekommen, obwohl der Abstieg in die Oberliga längst feststand. „Ihr seid verantwortlich dafür, dass es eine geile Saison war“, formulierte Bertrand Salzwedel vom Arbeitskreis Handball ein dickes Dankeschön.

In der Anfangsphase sah es so aus, als sollten die Seeprovinzler den von Trainer Marc Siegesmund erhofften Sieg schaffen, denn Maurice Nolte und Luca Ritter trafen zum 6:5 (13. Minute). In der Folge gab es aber kaum noch ein Durchkommen. Fehlwürfe wechselten sich mit Ballverlusten ab, der TABELLENDITTE zog auf 13:8 (22.) davon. Die Fankurve machte trotzdem unermüdlich Stimmung. Nach einer Auszeit von Siegesmund fand der MTV zurück in die Spur, und mit seinem dritten Tor in Folge verkürzte Till Hermann auf 12:14 (29.). Die Gäste waren unzufrieden: „Wir machen uns das Leben selber schwer“.

Dort verpassten beide Mannschaften die grandiose Einlage der Trampolinturnerinnen des TuS Wunstorf, die, untermalt von Rocky-Lied „Eye of the Tiger“ der Gruppe Survivor, ihre Kunststücke zeigten und dafür stürmischen Beifall von den Zuschauern erhielten.

Obwohl Spenge der erste Treffer nach dem Seitenwechsel gelang, änderte sich am Abstand zunächst nichts. Beim Stand von 16:18 (38.) gab es einen Aufreger. Maksym Byegal traf Spenges Hils von Zuetphen unglücklich im Gesicht, die Schiedsrichter zeigten dem MTV-Spieler die Rote Karte. Der vierte



„Unsere Fans sind die besten der Liga“: Die Spieler des MTV Großenheidorn verabschieden sich von Ihren Anhängern und der 3. Liga.

FOTOS: CHRISTIAN HANKE



Till Hermann gehörte auch in seinem letzten Heimspiel für den MTV wieder zu den Besten.

Platzverweis im Verlauf der Saison gegen den Ukrainer. Und der war sauer: „Das sind zwei Minuten, vielleicht.“ Der Pfiff passte zur fehlenden Linie der Unparteiischen.

Großenheidorn verlor kurz die Ordnung, und der Rückstand vergrößerte sich auf 18:22 (45.). Angeworfen von den Fans zog sich die Mannschaft auch aus diesem Loch, und erneut Hermann verkürzte per Konter auf 21:23 (48.). „Aber wir haben leider nie den Dreh gefunden,

um die Wende zu schaffen“, ärgerte sich Siegesmund. Torhüter Zsolt Kovacs glänzte mit etlichen starken Paraden, aber seine Vorderleute liebten zu viele Chancen aus.

Nach dem Spiel schnappte sich Kapitän Bokeloh das Mikrofon und moderierte die Verabschiedungen. Maksym Byegal (Ziel unbekannt), Jan-Philipp Cohrs, Milan Djuric (Karriereende), Zsolt Kovacs (Verein unbekannt) und Björn Ottermann (berufliche Gründe) werden in der kommenden Spielzeit ebenso nicht mehr das blau-weiße Trikot tragen wie Hermann (wechselt zu FA Göppingen in die Bundesliga). Vorstandssprecher Mathias Haase schloss den Abend mit einem Zitat von Paulchen Panther: „Wir kommen wieder, keine Frage.“ In der neuen Saison auf jeden Fall in der Meerfestung. Nach der jetzigen Planung werden dort neun der 13 Heimspiele in der Oberliga stattfinden.

MTV: Schröpfer, Kovacs; Hermann (8 Tore/3 Siebenmeter), Nolte (4), Buhre (3), Mika Ritter, Semisch, Bokeloh, Byegal (alle 2), Ottermann, Luca Ritter, Schulz (alle 1), Degner, Bretz.

KOMMENTAR

Umzug zahlt sich aus



Von Uwe Serreck

Obwohl es am Ende auch beim dritten Ausflug in die 3. Liga nicht ganz unerwartet für die Mannschaft von Marc Siegesmund nicht zum Klassenerhalt gereicht hat, war es dennoch eine Saison, die in die Vereinsgeschichte des MTV Großenheidorn eingehen wird. Nicht nur wegen des kleinsten Etats der Liga war es für die Seeprovinzler ein Wagnis, den Sprung in die 3. Liga zu riskieren. Am meisten Bauchschmerzen bereitete der Umzug nach Wunstorf,

da aufgrund der Vorgaben des Deutschen Handballbundes die angestammte Heimspielstätte in Großenheidorn verlassen werden musste.

Nicht zuletzt dank der sensationellen Unterstützung der Fans, die ihren Jungs auch die Treue hielten, als sich der Abstieg längst abzeichnete, wurde es eine absolute Erfolgsgeschichte. Zahlreiche Helfer sorgten für ein Rahmenprogramm, das manchmal sogar mehr bot als die 60 Minuten auf dem Parkett und den Heimspieltagen einen Eventcharakter verlieh.

Viele Zuschauer und Sponsoren waren in dieser Spielzeit das erste Mal dabei und wollen wiederkommen. Obwohl es sportlich nicht reichte, darf sich der MTV Großenheidorn deshalb trotzdem auch als ein Gewinner fühlen.

Glanzloser Pflichtsieg

Motoballer des MSC Seelze gewinnen 10:3 bei Schlusslicht Kobra Malchin

Von Matthias Abromeit

Motoball. Die Pflichtaufgabe ist erfüllt. Im ungleichen Bundesligaduell beim ewigen Schlusslicht Kobra Malchin bekleckerten sich die Motoball-Männer von Serienmeister MSC Seelze allerdings nicht mit Ruhm. Am Rande der Mecklenburgischen Schweiz gewannen sie zwar mit 10:3. In der Vergangenheit feierte das MSC-Team dort jedoch schon deutlich höhere Siege. Zum Sprung an die Tabellenspitze reichte dieses „knappe“ Resultat im zweiten Saisonspiel trotzdem.

Nach einer vier Stunden langen Anreise fehlte es zunächst an Konzentration. „Das Team hatte arge Probleme, sich auf den Platz und das Spiel des Gegners einzustellen“, sagte Teamsprecher Phil Stolte. Das Tor von Spielertrainer Vygandas Zilius zum 1:0 blieb im ersten Viertel sogar das einzige der Seelzer. Der Malchiner Ausgleich nur vier Minuten später war aus Seelzer Sicht fast schon eine Provokation. „Dass die immer motiviert sind, kann man ihnen nicht absprechen. Aber eine Niederlage in Malchin wäre schon eine absolute Peinlichkeit gewesen“, sagte Stolte. Im zweiten Viertel bannten die Seelzer diese Gefahr. Jörg Leipert traf zweimal, die Brüder Dovydas und Vygandas Zilius sorgten mit ihren Toren für den 5:1-Pausenstand.

Negativer Höhepunkt der Partie war der Ausfall von Torwart Jerome Hahne im dritten Abschnitt. Bei

einer Ballabwehr verletzte sich der Seelzer und brach sich den kleinen Finger und musste ins Krankenhaus. Ersatzkeeper Niclas Sujkowski sprang für ihn ein.

Auf wenn sich die Zilius-Brüder noch drei weitere Treffer (zwei für Vygandas, einen für Dovydas) teilen und sich auch Tobias Schulz sowie Leipert in der drittletzten Minute in die Torschützenliste eintrugen, blieb es beim wenig souveränen Sieg. „So richtig haben wir trotz der Steigerung nicht ins Spiel gefunden. Vielleicht wollten alle zu viel“, sagte Stolte.

Auch Spielertrainer Vygandas

Zilius sah es so. „Wir haben uns das Leben mit mangelnder Konzentration selber schwer gemacht. Malchin hat gut verteidigt. Da konnten wir unser Spiel nicht richtig aufziehen“, sagte der Coach. Der unebene und schwer zu spielende Platz in Malchin war ein weiteres Ärgernis und Grund für die wenig überzeugende Vorstellung des großen Favoriten aus Seelze. Doch dramatisch fand der Coach es nicht. „Wir haben schließlich die drei Punkte geholt“, sagte er. Mehr zählte an diesem Tag vor den weiteren vier Stunden Rückfahrt im Mannschaftsbus nicht.



Wir haben uns das Leben selber schwer gemacht“: Auch der Seelzer Dovydas Zilius kommt in Malchin nicht in Schwung. FOTO: CHRISTIAN HANKE (ARCHIV)

Aufholjagd macht Hoffnung

Havelser Bundesliga-Junioren spielen 3:3 gegen Spitzenteam FC St. Pauli

Von Christian Purbs

Fußball. So richtig wussten die A-Junioren des TSV Havelse nicht, was sie mit diesem Spiel und dem Ergebnis anfangen sollten. Die Gefühlswelt der meisten TSV-Spieler ging nach dem 3:3 (1:3) im Heimspiel gegen den FC St. Pauli ein bisschen durcheinander. Also half Trainer Stefan Gehrke seinen Jungs nach dem Punktgewinn gegen den Tabellenzweiten der Bundesliga Nord/Nordost auf die Sprünge. „Hut ab vor der Leistung. Wir können sehr stolz sein auf das, was wir geleistet haben. Das Spiel entschädigt ein wenig für die vielen Partien, in denen wir gut gespielt haben, aber am Ende mit leeren Händen dastanden“, sagte Gehrke.

Wohl wissend, dass der Punktgewinn gegen die Hamburger im Kampf um den Klassenerhalt wohl zu wenig sein wird. Damit der Aufsteiger in der Begegnung am letzten Spieltag beim Vorletzten Carl Zeiss Jena noch die Chance hat, mit einem Sieg den Abstieg nach einer Bundesliga-Saison noch zu vermeiden, benötigen die Garbsener sehr wahrscheinlich nicht nur einen Sieg in Jena. Weil das Torverhältnis des TSV schlechter ist als das des Niendorfer TSV, der drei Punkte Vorsprung hat und auf dem ersten Nichtabstiegsplatz steht, muss noch etwas Zählbares her. Und dafür gibt es nur noch eine Chance: im Heimspiel am kommenden Sonntag gegen Spitzenreiter und Meister VfL Wolfsburg.

Zumindest einen Teil seiner Hausaufgaben hat der Drittletzte gegen St. Pauli gemacht und dabei auch Comeback-Qualitäten gezeigt. Nach 42 Minuten lagen die Gastgeber fast schon aussichtslos mit 0:3 zurück, Niclas Nadj (5. Minute), Akagne Gohoua (39.) und Serkan Dursun (42.) hatten den Nachwuchs vom Millerntor in Führung geschossen. „Na super, jetzt kriegst du hier richtig Haue“, schildert Gehrke seine Gedanken zu diesem Zeitpunkt. Immerhin schaffte sein Team kurz vor der Halbzeit noch das 1:3 durch Ilir Qela (45.).

„Ich habe den Jungs in der Halb-

zeit gesagt, dass sie ruhig und diszipliniert weiterspielen sollen“, sagte der TSV-Coach. Und genau das machte seine Elf – und nutzte endlich auch ihre Chancen. Valentin Kurz erzielte in der 62. Minute den Anschlusstreffer zum 2:3 (62.), die Havelser drängten weiter vehement auf den Ausgleich. Den erzielte schließlich Ozan Özdemir, der nach einem Eckball aus dem Gewühl heraus den Ball zum 3:3 über die Linie brachte (88.).

Der Siegtreffer gelang zwar nicht mehr. Aber noch haben die Havelser A-Junioren die Chance, das Blatt zu wenden.



Gekämpft bis zum Abpfiff: Der Havelser Mert Samast (rechts) legt sich gegen den Hamburger Niclas Nadj voll ins Zeug. FOTO: CHRISTIAN HANKE